

Unordnung Stifteten!

Die Ordnung herrscht in der Welt.

Nach den Randalen der jungen MigrantInnen in den Vorstädten Frankreichs konnte die Bereitschaftspolizei die Ordnung wiederherstellen. Nach dem Aufstand der SlumbewohnerInnen und BergarbeiterInnen in Bolivien konnte die Armee die Ordnung wiederherstellen. Nach dem Krieg im Irak versuchen die Besatzungsmächte, den Widerstand der Bevölkerung zu brechen und die Ordnung wiederherzustellen.

„Ordnung“ bedeutet nichts anderes, als dass die Herrscher ungestört herrschen können. Die Räder des Systems drehen, die Ausbeutung von Milliarden Menschen nimmt ihren reibungslosen Lauf. 30.000 Menschen am Tag sterben an den Folgen von Hunger oder heilbaren Krankheiten, und dagegen erhebt sich kaum eine Stimme. Wie ordentlich!

Wenn die Unterdrückten ihre eigenen Angelegenheiten zu ordnen beginnen, heißt das in den Medien der Mächtigen „Unordnung“. Wenn wir uns gegen Nazis, Krieg, oder die Lehrerwillkür in der Schule engagieren wollen, nennen sie uns „Chaoten“. Wenn die ArbeiterInnen in einer Fabrik selbst entscheiden wollen, was und wie dort produziert wird, werden sie „Unruhestifter“ genannt. Die Hüter der Ordnung fühlen sich bedroht, so bald wir uns gegen das kapitalistische System zu organisieren beginnen.

Eine Revolution, eine Umwälzung der Eigentums- und Herrschaftsverhältnisse, ist ziemlich das Unordentlichste, was sie sich vorstellen können.

Das jährliche Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht bietet eine gute Gelegenheit, um über Ordnung und Unordnung, Kapitalismus und Sozialis-

mus nachzudenken.

1918 ging der erste Weltkrieg zu Ende. Der Kaiser wurde gestürzt und die jungen ArbeiterInnen Berlins haben versucht, das Leben im Sinne der internationalen Solidarität und des Sozialismus neu zu ordnen. Doch der Staat schritt ein, um diesem „Chaos“ ein Ende zu setzen.

Die Revolution wich der kapitalistischen Ordnung: tausende RevolutionärInnen wurden eingekerkert

zwei Veranstaltungen über Revolutionäre Politik damals und heute:

LUXemburg-Liebknecht-Lenin

Die drei Ls sind schon 135 Jahre alt – haben sie noch was zu sagen?

Sonntag * 8. Januar * 15 Uhr im Kiezladen (Dunckerstr. 14 * S-Bhf Prenzlauer Allee)

Repression-AntiRepression

Wie antwortet der Staat auf unsere Proteste? Wie antworten wir auf seine Antworten?

Samstag * 14. Januar * 19 Uhr im Sama-Café (Samariterstr. 32 * U-Bhf Samariterstraße)

mit: der kommunistischen Jugendorganisation REVOLUTION, der REVO-Gruppe aus Prag und Gruppe Oihuka (Baskenland)

www.onevolutionrevolution.de

ab 22 Uhr: Soliparty für Unordnung!